

Lorenzpfarr, den 28. Juni 1939

Mein Opa, gabsen abent woren wir in "Wilhelm Tell", jetsz schreib ich dir ganz genau.: Um 1/2 8 fuhr uns X. Herr in einem ~~Wagen~~ zum Hofe wo wir noch etwas Zeit hatten als alles gründlich ausgefahren war. Ich bin mit auf im freien Platz, bald ging es auf <sup>Alles im Vorhang</sup> ~~die~~ ~~Wagen~~ ~~mit~~ ~~keiner~~ ~~dem~~ ~~hinter~~ und dem Gefährten am See. Ein Mann kam laufend an. "Was ist's?" fragte er.  
Der Mann antwortet: "Die Landvogt's Reiter sind hinter mir, setzt mich frei!"  
Gefährte: "Ich kann es nicht ein schwarzes Wagenweiser ist inspizierig." Fall kommt.  
"Was ist los?" der Mann: "Ich habe mein nachher Geißel ~~zu~~ ~~verloren~~ ~~die~~ ~~Landvogt's~~ Reiter sind mir auf der Brust ~~schmerz~~ ~~frei~~." Fall: "Gefährte setz ihn frei."  
Gefährte: "Ich kann es nicht, habe ein ~~hohes~~ ~~und~~ ~~hohes~~." der Mann: "Ich muß hier ~~weggehen~~ ~~und~~ ~~frei~~ / ich ~~das~~ ~~Praktische~~ ~~was~~ ~~Ufer~~" Fall: "Es waren Mann dankt an sich selbst ~~zu~~ ~~läßt~~." X. "Willst du ~~das~~ ~~nicht~~!" Gefährte ~~rein~~!!!  
Fall: "Ich will's mit ~~meiner~~ ~~schwarzen~~ ~~Geißel~~ ~~weirufen~~." der Mann: "Fall ~~mein~~ ~~Reiter~~

kurz darnach kamen die Reiter des Landvogt's. "Ie schrieen: "Wo habt Ihr den Mörder? Gebt ihn heraus!" Einer von den Landsknechten sah Tell mit dem Geretteten auf dem See fahren. Er sagte: der Mörder ist entwischt". Jetzt ging der Vorhang runter. Ich diktiere Mutti, was ich schreiben wollte, da ich sonst nicht fertig werde.

Im zweiten Bild stand das Haus von Stauffacher. Daneben eine steinerne Bank, an die er sich lehnte. Als Gertrud aus dem Hause kam, fragte sie ihn, was er habe und weshalb er so betrübt sei. Er sagte: einst sass ich jüngst vor dieser Linde als der Landvogt kam und mich fragte, wem dies Haus gehöre. Da sagte ich, dieses Haus sei mir vom Kaiser zu Lehen gegeben. Er aber sagte: "Ich bin Regent im Land und will nicht, dass ein Bauer auf seinem eigenen Grund baut. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Stauffacher sagte: "Wir können uns helfen, aber was sollt Ihr machen? Gertrud antwortete: "Die letzte Wahl steht auch dem Schwächsten offen. Ein Sprung von dieser Brücke macht mich frei!" Dann ging der Vorhang runter. -

Lieber Paps, ich will Dir morgen weiter schreiben, weil mich das Ganze zu sehr anstrengt. Es grüsst Dich und gibt Dir tausend Knallküsse

Dein

Joseph